Musiktheater Linz

Gestaltungsideen und Funktionsbeschreibung des Architekten

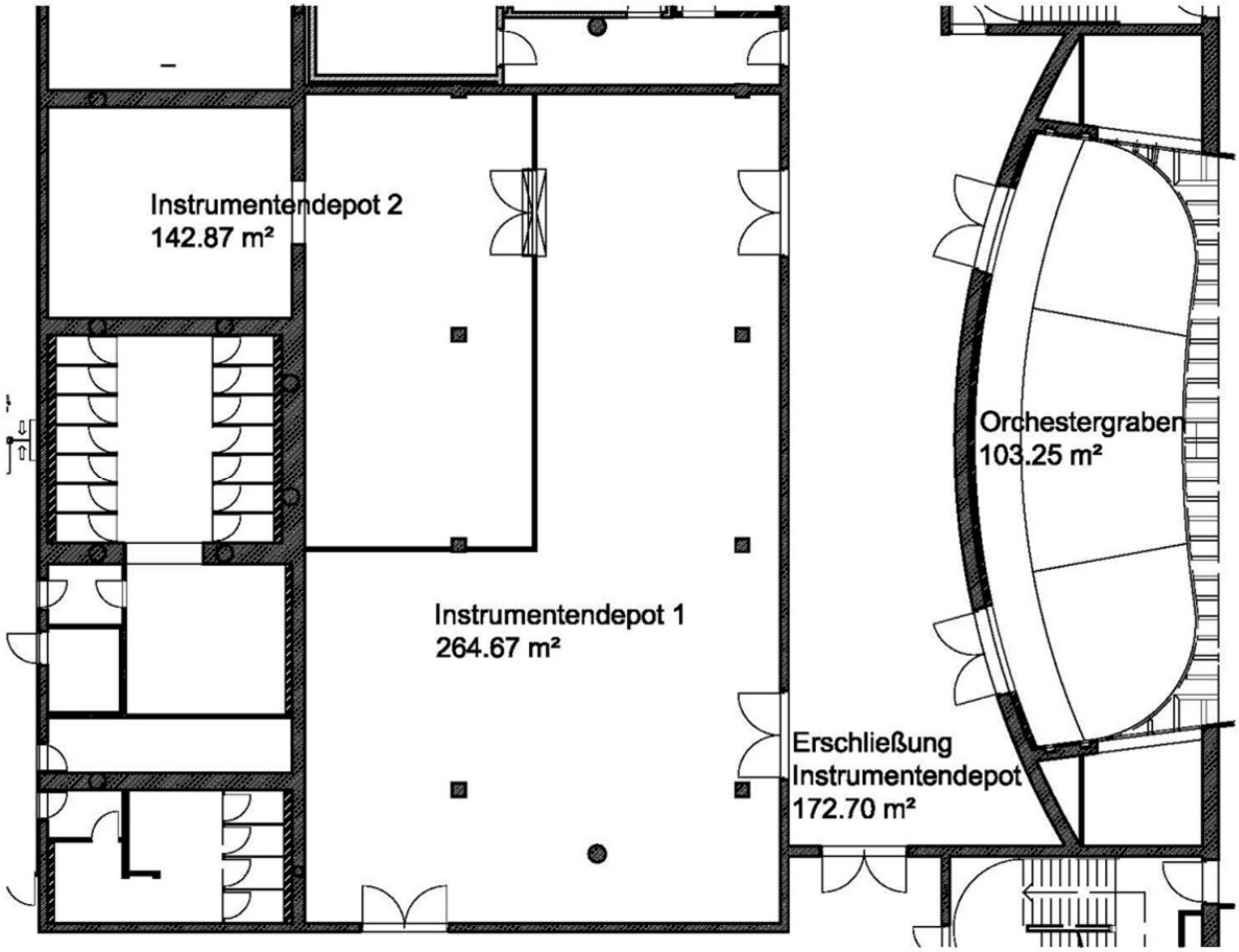
Teil 1: Orchesterspielstätten im Neuen Musiktheater Linz

DI Markus Klausecker, Projektleiter Architektur Consult
Arch DI Andreas Dworschak, Archinauten

Im neu entstehenden Musiktheater Linz sind neben den rein funktionalen Bereichen des Orchesterbetriebs, wie den Depots und der Erschließung auch Bereiche geplant, bei denen ergänzend zu ihrer Anforderung der gestaltersiche Aspekt eine große Rolle spielt und in seinem Zusammenspiel zwischen Funktion, formaler Ausprägung und besonderer Stellung im Theaterbetrieb eine für uns eine große planerische Herausforderung darstellt.

Dies sind im speziellen der Orchestergraben im Auditorium- dem Herzstück des Landestheaters-, dem großen Probesaal oder auch Brucknersaal, wie auch nicht zu vergessen, den Aufenthaltsbereichen für das Orchester in den offenen Lichthöfen des Künstlertrakts.

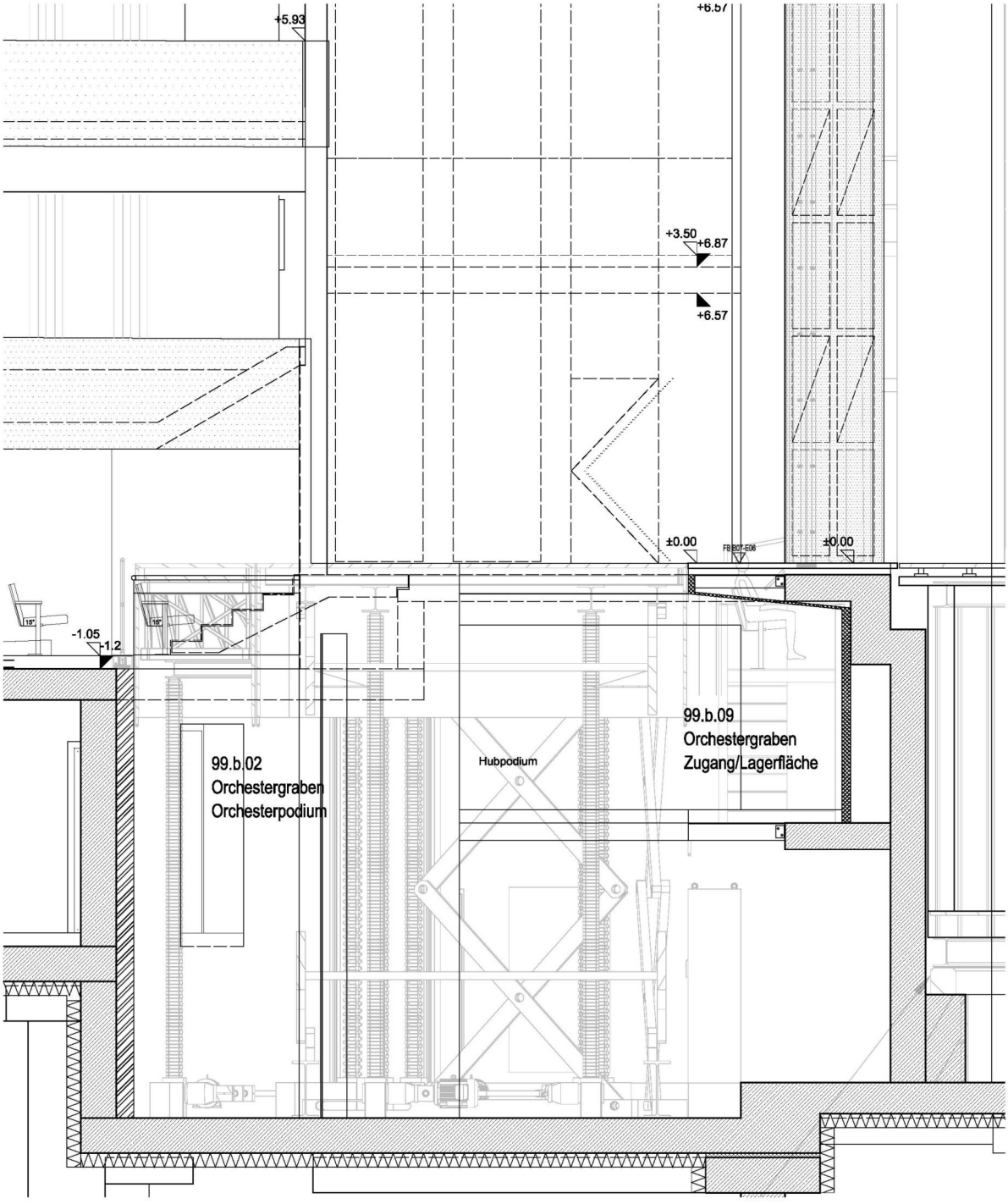
Zu den Fakten: Die Depots umfassen eine Fläche von etwa 430m2 und sind im 1.Untergeschoß in unmittelbarer Nähe zum Orchestergraben situiert. Hiervon sind etwa knapp 145m2 abgetrennt: In diesem Depot werden künftig jene Instrumente „gelagert", die bezüglich Raumklima besonders sensible Eigenschaften aufweisen, weshalb dieser Bereich zusätzlich zur Kühlung auch be- und entfeuchtet wird. Zm Schutz der Instrumente ist das Instrumentendepot nicht konventionell durch eine Sprinkleranlage geschützt sondern durch eine Gaslöschanlage.



Planausschnitt UG 1

Der Orchestergraben befindet sich im 1. Untergeschoß. Dieser setzt sich aus verfahrbaren Hubpodien mit Pasarelle und einer nicht verfahrbaren Zugangs- und Lagerfläche auf dem Niveau von -2.80 m zusammen. Der Zugang erfolgt ebenfalls auf diesem Niveau im Norden und Süden, wo die Soundlobbies an die Stiegenhäuser im Künstlertrakt bzw. im Werkstättentrakt anschließen.

Die drei Hubpodien mit der Pasarelle haben eine Fläche von 103,25 m², welche für ca. 70 Musiker Platz bietet. Kommt eine größere Orchesterbesetzung zum Einsatz, werden auch die Zugangs- und Lagerfläche von ca. 65 m² mitgenutzt, wo selbstverständlich auch akustische Maßnahmen getroffen werden



Planausschnitt Schnitt 4- technischer Querschnitt Orchestergraben mit Bühnentechnik

Im Zuge der Ausführungsplanung wurde die Frontwand um 20 cm Richtung Auditorium verschoben, um optimale, akustische Bedingungen zu schaffen. Hier sind flexible Akustikpaneele vorgesehen, welche auf die wechselnden Bedürfnisse des Orchesters ideal reagieren.

Bei kleinen Besetzungen, welche auf den Hubpodien und der Pasarelle Platz finden, wird der Orchestergraben aus akustischen Gründen gegenüber der festen Fläche nahezu vollständig abgeschlossen. Dies geschieht durch die Steckgeländer, welche teleskopisch ausgefahren werden können und akustisch verkleidet sind. Die seitlichen Flächen des Orchestergrabens werden mittels Faltelementen abgetrennt.

Auch der Souffleurkasten findet im Orchestergraben Platz. Dieser ist an der Rückseite in der Mitte positioniert und kann bei gegebenem Anlass entfernt werden.

Räumlich zugeordnet zu Lager und Spielstätte – Orchestergraben finden sich nördlich davon im sogenannten Künstlertrakt der große Probesaal wie auch die Aufenthaltsbereiche.

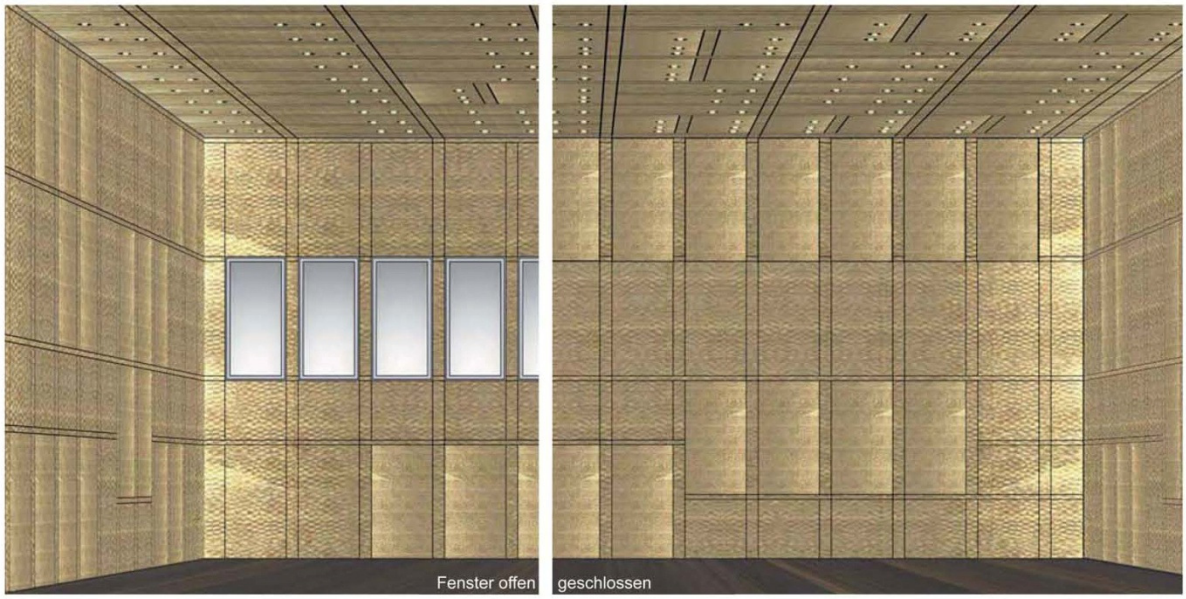
Die Aufenthaltsbereiche befinden sich in den großen lichtdurchfluteten Lichthöfen, an welche auch die Künstlergarderoben andocken. Die drei knapp 90 m² großen, offenen Aufenthaltsbereiche werden neben der „Grundausstattung" in Form der in Planung befindlichen Möblierung einerseits durch hochwertige Sichtbetonoberflächen geprägt, andererseits durch die offene Gestaltung der Lichthöfe. Die seitliche vertikale Verglasung erstreckt sich über vier Vollgeschoße und bildet „über Eck" mit der horizontalen Dachverglasung ein raumprägendes, L-förmiges Element. Eingebettet in die Sichtbeton-Natursteinfassade strukturiert dieser Einschnitt sowohl von innen den räumlichen Eindruck als auch die Fassade. Kontrastierend und gleichzeitig ergänzend zu den Sichtbeton- und den Glasflächen wird durch den Holzboden und weiteren weichen und akustisch wirksamen Gestaltungselementen wie einer angedachten abgehängten, frei im Raum schwebenden Skulptur der Lichthof ideal als Aufenthaltsbereich gestaltet.

3D Skizze Lichthof Künstlertrakt: Darstellung nach Innen zur offenen Treppe.

Der große Orchesterprobesaal liegt im Untergeschoß des neuen Musiktheaters und wird neben dem Probebetrieb auch für Tonaufnahmen und Publikumsveranstaltungen genutzt. Der rund 360 m2 große Saal liegt an der Nordseite des Musiktheaters und wird über höhenversetzte Fensterbänder natürlich belichtet. Über diese hochschallgedämmten Fensterkonstruktionen kann der Probesaal natürlich belüftet werden. Lichtdurchlässige Sichtschutzrollos vor den Fenstern steuern die Einsicht von der Blumauerstraße aus. Wird auf natürliche Belichtung verzichtet können die Fenster mittels beweglicher Wandelemente komplett verschlossen werden.

Aus dem Motiv der Fensteröffnungen entwickelt sich die grundlegende Gestaltungsidee der Wand- und Deckenverkleidungen im großen Orchesterprobesaal. Die Fortführung des Fensterrasters in den Verkleidungselementen integriert die Öffnungen in die Raumhülle und gibt dem Saal ein homogenes Gesamtbild. Einzelne dieser Elemente an Wand und Decke sind aus akustischen Gründen nach innen geneigt und geben den großen Flächen im rund 9,0m hohen Raum die notwendige Plastizität.

Die einzigartige Charakteristik des großen Orchesterprobesaales beruht auf einem völlig neuartigem Material an Wänden und Decke. Eine Flüssigmetallbeschichtung auf Holzwerkstoffen verleiht dem Raum eine zurückhaltende Eleganz. Die matte Goldoptik der Wand– und Deckenpaneele wird am Boden durch warmes rötliches Akazienholz ergänzt. Die fein strukturierte, schimmernde Oberfläche gibt dem großen Orchesterprobesaal eine unaufgeregte, angenehme Grundatmosphäre, welche sowohl für den Probenbetrieb, als auch für Konzerte sehr gut geeignet ist.



3D Skizze zu Großem Probesaal

Nahezu der gesamte Boden wird mit höhenverstellbaren Podesten ausgeführt um maximale Flexibilität bei der Nutzung zu gewährleisten.

Die Lichtplanung im großen Orchesterprobesaal sieht drei unterschiedliche Lichtszenarien vor. Sehr helles gleichmäßiges Probelicht damit auf eine gesonderte Beleuchtung der Notenständer verzichtet werden kann. Ein sehr stimmungsvolles Saallicht entsteht durch die indirekte Beleuchtung der vertieften Wandflächen. Auf drei, manuell von der Decke absenkbare, Beleuchtungsgrids können Bühnenscheinwerfer für szenische Beleuchtungseffekte montiert werden.